

## UNTER UNS GESAGT

### Die neue Leichtigkeit



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist Spargelzeit – und die Thüringer Ernte kann sich sehen lassen. Spät kamen die weißen Stangen auf den Markt – nun werden sie häufig zubereitet. Jeder Haushalt hat da so seine Geheimrezepte. Und inzwischen ist eine neue Leichtigkeit zu verspüren.

Früher hieß Spargel oft: ganz viel Soße. Diese helle, die nicht ganz einfach herzustellen ist – und die es deshalb in Päckchen gibt, die erwärmt werden müssen. Was da rauskommt, schmeckt – je nach Hersteller – tatsächlich vorzüglich. Nur denkt der Spargelesser hernach: Was da wohl alles drin ist?! Und diese Frage ist nicht nur auf

die Kalorienzahl bezogen. Weil die eigenhändige Soßenherstellung so einfach nicht ist, setzen nicht wenige auf ausgelassene Butter. Das ist auch nicht ganz leicht zu bewerkstelligen. Gerade schien sie noch zu hell, schwupps: schon angebrannt. Aber wenn man es kann, dann ist das eine sehr schöne Ergänzung für das Edelgemüse.

Ich setze auf Vinaigrette, Öl, Balsamico, Zwiebelstücken, Salz, Pfeffer... Herrlich.

*Ihre Gerlinde Sommers*

Gerlinde Sommers Weblog lädt Sie zu „Gedankenreisen“ ein:

[www.tlz.de/gedankenreisen](http://www.tlz.de/gedankenreisen)

## Notizen aus Thüringen



### 84-jährige Passantin getötet

**Berka/Werra/Eisenach.** (dpa) Eine 84-Jährige ist in Berka/Werra (Wartburgkreis) von einem Lastwagen erfasst und tödlich verletzt worden. Der Lkw fuhr im Ortsteil Vitzeroda am Mittwoch rückwärts aus einer

Gasse auf eine Straße und erfasste die Fußgängerin. Wie die Polizei in Eisenach mitteilte, geriet die Frau unter den Lastwagen. Sie wurde schwer verletzt und starb noch am Unfallort. Der exakte Hergang ist noch unklar.

### Bei Unfall schwer verletzt

**Heiligenstadt/Hermsdorf.** (dpa) Bei einem Unfall auf der Autobahn 38 sind in der Nacht zum Donnerstag bei Heiligenstadt zwei Menschen schwer verletzt worden. Der Fahrer eines Kleintransporters war aus bisher ungeklärter Ursache auf einen vor ihm fahrenden Lkw aufgefahren, wie die Autobahnpolizei in Hermsdorf mitteilte. An-

schließend kam der Transporter von der Fahrbahn ab und fuhr in die Böschung. Der 26-jährige Beifahrer wurde dabei eingeklemmt und musste von der Feuerwehr aus dem Wrack befreit werden. Er und der 25-jährige Fahrer kamen schwer verletzt in ein Krankenhaus. Die A38 musste in Richtung Leipzig kurzzeitig gesperrt werden.

### Polizist in Finger gebissen

**Saalfeld.** (dpa) Mit ihren Zähnen hat sich eine 26-Jährige in Saalfeld gegen eine Wohnungsdurchsuchung der Polizei gewehrt und einem Beamten kräftig in den Finger gebissen. Ihrer Festnahme entging die Frau dennoch nicht. Wie ein Polizeisprecher mitteilte, musste die

Frau in einer Gewahrsamszelle nächtigen. Bei den Durchsuchungen zweier Wohnungen fanden die Ermittler am Mittwoch mehrere Gramm der Droge Crystal. Gegen die Frau und einen 30 Jahre alten Mann werde wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt.

## Freier Thron der Blumenkönigin

Bewerbungen bis 30. Juni an Egapark

**Erfurt.** (lys) Die letzte Amtshandlung der amtierenden Blumenkönigin Julia Eckardt wird die Übergabe des Zepters an ihre Nachfolgerin sein. Gewählt wird die neue Regentin am 25. August wie üblich im Rahmen der „Thüringer Gärtnerstage“ im Egapark. Noch werden Kandidatinnen gesucht. Bewerberinnen für den Blumenthron sollten in Thüringen wohnen, 18 bis 35 Jahre alt sein, sich für Blumen, Erfurt und den Egapark interessieren sowie eine Autofahrerlaubnis besitzen. Mit einem kurzen Lebenslauf und Foto können sie sich bis zum 30. Juni per E-Mail unter [ivonne.stampf@stadwerke-erfurt.de](mailto:ivonne.stampf@stadwerke-erfurt.de) oder per Post an Erfurter Gar-



**Nachfolgerin gesucht** für die Egapark-Blumenkönigin Julia Eckardt. Foto: Marco Schmidt

ten- und Ausstellungs GmbH (ega), Magdeburger Allee 34, 99086 Erfurt bewerben.



**Der Wal muss ständig befeuchtet werden:** Ansonsten drohen den schwarzen Orcas Überhitzung und der Tod. Der Jenaer Wissenschaftler Robert Marc Lehmann war gemeinsam mit der Orca-Forscherin Dr. Ingrid N. Visser (Foto) bei der Rettung von Walmännchen Koru beteiligt. Foto: Robert Marc Lehmann

## Korus Rückkehr in die Freiheit

Jenaer Meeresbiologe rettet Wal von Sandbank nahe Neuseeland – Happy End für eine Tier-Familie

■ Von Stefanie Bühlchen

**Jena/Kaipara.** Koru hat Glück gehabt. Das sechs Tonnen schwere Orca-Männchen lebt im Meer rund um Neuseeland. Eines Tages war der 6,45 Meter lange Wal auf einer Sandbank aufgelaufen und drohte zu überhitzen und auszutrocknen. Der Jenaer Forschungstaucher und Meeresbiologe Robert Marc Lehmann hat an der Rettungsaktion teilgenommen.

Robert Marc Lehmann ist auf der ganzen Welt zu Hause. Nun ist er gerade für drei Monate als Unterwasserfilmer, Fotograf und natürlich Wissenschaftler in Neuseeland, um gemeinsam mit der Orca-Forscherin Dr. Ingrid N. Visser Orcas zu erforschen und zu filmen.

### ■ Forscher zu jeder Zeit abrufbereit

Vor wenigen Tagen erhielten Dr. Ingrid N. Visser und Robert Marc Lehmann den Anruf: Ein Orca sei im Hafen von Kaipara gestrandet. Der Ort liegt etwa 150 Kilometer entfernt von Dr. Vissers Orca-Forschungszentrum in Tutukaka. „Wir sind sofort losgefahren. Nach dem Anruf blieben etwa fünf Minuten, um den Schlüssel im Zündschloss zu drehen“, sagt Robert Marc Lehmann. Die Forscher sind auf solche Anrufe vorberei-

tet: Der Jeep ist stets abfahrbereit gepackt: mit einem Boot auf dem Anhänger und der gesamten Ausrüstung, Verpflegung und Bekleidung für mehrere Tage inklusive. „Man weiß nie, wie lange man weg ist“ sagt der Jenaer. 150 Kilometer ging es über kurvige Straßen in Richtung Süden. Insgesamt machten sich vier Orca-Freunde auf den Weg zu dem gestrandeten Tier. „Vom Anruf bis zur Ankunft am Orca dauerte es etwa drei Stunden.“

Die Fahrt hat sich gelohnt. Als Robert Marc Lehmann und Dr. Visser ankamen, haben einheimische Fischer den Wal bis dahin versorgt. „Die Fischer haben tolle Arbeit geleistet und den Orca feucht gehalten“, erinnert sich Robert Marc Lehmann. Nur das ständige Feuchthalten habe ermöglicht, dass der Wal überlebt. „Es war ein sehr heißer Tag und das Austrocknen ist das größte Problem für die Tiere.“ „Jedoch habe sich keiner der Männer zu dem gestrandeten Tier ins Wasser gewagt; die Fischer blieben in ihren Booten. Kein Wunder: Die Zähne des „Killerwals“ (Orcinus orca) sind etwa acht Zentimeter lang. „Der Wal kann einen Menschen mit nur einer Bewegung töten“, sagt Robert Marc Lehmann. Es gab bereits vier Todesfälle und mehr als 100 Attacken auf Menschen – allerdings nur in Gefangenschaft. „Die Tiere gehören in

Freiheit“, sagt Robert Marc Lehmann, der selbst vor einigen Jahren seinen Job im Ozeaneum in Stralsund aufgegeben hatte.

„Die Navigation hin zum Wal war gar nicht so leicht. Wir trafen ja auf uns unbekanntes Gebiet, dazu waren noch Ebbe und überall Sandbänke“, sagt Robert Marc Lehmann. Neuseeland ist das Land, in dem es weltweit die häufigsten Strandungen von Walen und Delfinen gibt. Der Statistik nach wird etwa eine Orca-Strandung pro Jahr in Neuseeland gezählt. Zum Vergleich: In Australien gibt es etwa alle 14 Jahre eine Strandung. „Seichte Buchten, hohe Tidenunterschiede (Pegelstände von Ebbe und Flut, Anm.d.Red.) und die Topographie der Küste machen es den Tieren nicht leicht“, sagt der Meeresbiologe. Auch die Forscher sind mit ihrem Boot mehrfach auf Grund gelaufen.

### ■ Offenbar beim Jagen gestrandet

Der Orca strandete vermutlich beim Jagen von Rochen. Die Orcas in Neuseeland haben sich darauf spezialisiert, Rochen und Haie zu jagen. Dabei folgen sie ihrer potentiellen Beute bis in hundertfaches Wasser hinein. „Verkalkuliert sich ein Tier im Eifer der Jagd und setzt gerade Ebbe ein, stranden die Tiere.“ In Neuseeland gebe es viele Orcas, die

schon drei Mal gestrandet sind und jedes Mal wieder freigekommen sind. Die Tiere liegen dann bis zu acht Stunden auf dem Trockenen und warten auf das Einsetzen der nächsten Flut. In seltenen Fällen kann das sogar mehrere Tage dauern, bis sich der Wal befreien kann. „Manchmal müssen die Tiere auch mit einem Kran transportiert werden.“

Koru hatte da mehr Glück. Die Fischer hatten ihn feucht gehalten, als Robert Marc Lehmann und seine Begleiter an der Strandungsstelle ankamen. „Wir haben den Orca übernommen und ihn für etwa drei Stunden feucht gehalten, ihn vermesen, Hautproben für DNA-Analysen genommen und vieles mehr“, sagt Robert Marc Lehmann. Der Jenaer war die ganze Zeit bei dem Tier im Wasser, hat es gefilmt, fotografiert und Koru beruhigt. „Die Tiere sind sehr sozial und brauchen Kontakt. Der Orca hat ständig seine Familie gerufen, die sich irgendwo in der Nähe aufhalten musste. Die Tiere warten aufeinander und lassen einander niemals im Stich“, weiß Lehmann. „Das Gefühl, neben diesem Raubtier nur wenige Zentimeter entfernt im Wasser zu sein, ist unbeschreiblich. Es gibt keine Worte dafür.“

Koru sei während der gesamten Rettung extrem ruhig gewesen. „Es fühlte sich so an, als ob

ihm unsere Anwesenheit gefallen hat. Das Tier hat die ganze Zeit mit uns kommuniziert“, beschreibt der Jenaer Meeresbiologe die Situation. Besonders auf Dr. Ingrid N. Visser, die Koru seit mehr als 15 Jahren kennt, habe er sofort reagiert.

Das Wasser stieg schließlich mehr und mehr. „Die Strömung war extrem stark, und der Wal drehte sich langsam in die Strömung hinein. Erwartete ganz ruhig, bis das Wasser hoch genug war.“ Nach etwa acht Stunden auf dem Trockenen hat es Koru geschafft: „Mit kräftigen Flukenschlägen machte er sich auf und davon.“

### ■ Durch Rufe die Seinen entdeckt

Die vier Forscher folgten dem Wal noch drei Stunden. „Wir wollten sicher gehen, dass es ihm gut geht.“ Koru könnte seine Familie durch Rufe wiederfinden. „Im Sonnenuntergang schwammen Koru, ein Weibchen und ein Kalb davon. Was für ein Happy End!“

**i** Marc Robert Lehmann wird sicher wieder seine Bilder und Filme nach Jena mitbringen. Der Forscher hält des Öfteren Vorträge in der Volkshochschule. Sein Youtube-Kanal: <http://www.youtube.com/user/WildlifeObservation>

## Im Affekt zugeschlagen

Vater wegen Tötung seines Babys zu Haftstrafe verurteilt

**Erfurt/Gotha.** (dpa) Weil er seinen fünf Monate alten Sohn zu Tode geprügelt hat, muss ein 30-Jähriger aus Gotha sechseinhalb Jahre in Haft. Das Landgericht Erfurt sprach ihn am Donnerstag der Körperverletzung mit Todesfolge schuldig. Der gelernte Metallbauer hatte zugegeben, dreimal mit voller Wucht zugeschlagen zu haben, nachdem er den schreienden Jungen nicht habe beruhigen können. Das Kind war an den schweren Verletzungen gestorben.

Eigentlich hatte der Angeklagte in schöner Runde den Jahresausklang feiern wollen, doch als sein Sohn in den frühen Morgenstunden zum wiederholten Mal schreit, liegen seine Nerven blank. Der Vater versucht, ihn mit Wiegen und einer Flasche zu beruhigen. Als das nicht klappt, schüttelt er den Jungen und

schlägt dreimal heftig gegen sein Köpfchen. Dann ist das Kind ruhig. Der Vater legt es auf den Rücken, steckt ihm die Nuckelflasche in den Mund und deckt es wieder zu. Kurze Zeit später ist der Junge tot.

„Aufgrund der massiven Gewalt war es ein Grenzfall“, sagte der Vorsitzende Richter Markus von Hagen in seiner Urteilsbegründung. Es sei für die Kammer sehr schwierig gewesen, die Frage nach einem Tötungsvorsatz zu klären. Der Angeklagte selbst konnte sich die Tat nicht erklären. Er habe sein Kind nicht töten oder verletzen wollen, sondern nur beruhigen.

Von Hagen betonte, dass nicht außer Acht gelassen werden dürfe, dass der sonst fürsorgliche Vater leicht alkoholisiert enthemmt und in einem affektiven Erregungszustand aufgrund

der Schreie des Kindes war. Zudem habe er sich vor der Tat und auch danach „rührend“ um den Jungen gekümmert. Seit der Geburt habe er alles für seinen Sohn getan, ihn gewickelt, gewaschen, gefüttert und zu Bett gebracht. Auch in der Silvesternacht sei er mehrfach im Zimmer des Jungen gewesen und hatte ihm eine Flasche gegeben und ihn beruhigt. Nach der Tat habe er vergeblich versucht, den Jungen wieder zu beleben. Das spreche gegen einen bedingten Tötungsvorsatz.

„Er leidet sehr an der Schuld, die er auf sich geladen hat und unter dem Verlust seines Sohnes“, sagte von Hagen. Strafschärfend wertete die Kammer die äußerst große Gewalt und die Anzahl der Schläge, mit der er ein wehrloses und schutzloses Opfer zu Tode gebracht hat.

## Erdbeeren von guter Qualität

Obstbauern: Einbuße eher gering

**Erfurt.** (dpa) Trotz der Hochwasserschäden erwarten die Thüringer Obstbauern nur geringe Einbußen bei der Erdbeerernte. „Der überwiegende Teil der Anbauflächen ist nicht betroffen, und alle anderen Obstbauern können mit Erträgen wie etwa im Vorjahr rechnen“, sagte der Obstbau-Experte des Thüringer Gartenbauverbandes, Alex Swoboda. Voraussetzung sei aber, dass es in den kommenden vier Wochen warm und trocken genug sei. Die Früchte müssten noch nachreifen.

Die Erdbeerernte in Thüringen ist nach Angaben des Verbandes Anfang der Woche mit etwa vierzehn Tagen Verspätung gestartet. Kühle Tempera-

turen und Dauerregen hatten die Früchte spät reifen lassen.

### ■ Verspätete Reife

Die Qualität der bisher geernteten Früchte sei gut und habe unter der Witterung nicht gelitten, sagte Swoboda. Laut Statistischem Landesamt wurden in Thüringen 2012 auf etwa 174,5 Hektar Erdbeeren unter freiem Himmel angebaut. Die Anbaugelände liegen um Erfurt, Mühlhausen und Kindelbrück. Vom Hochwasser betroffen sind laut Swoboda vor allem Flächen um Erfurt und im Altenburger Land, eine genaue Erfassung der Schäden sei aber noch nicht abgeschlossen.